

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Harburg](#)

[zurück zu Nachrichten Harburg](#)



Lüneburg: Den Freiwilligen Wehren fehlt der Nachwuchs

Die Feuerwehr braucht Frauen

Brandmeister versuchen mit gezielter Werbung, die Lücken in ihren Reihen zu schließen. Das klappt nicht immer.

Von Elke Schneefuss

Lüneburg - "Das war ja wohl ein Schuss in den Ofen", sagt Ortsbrandmeister Herbert Heuer mit Blick in die Runde - die Freiwillige Feuerwehr Soderstorf (Landkreis Lüneburg) hat an diesem regnerischen Novembernachmittag zu einer Infoveranstaltung ins Feuerwehrhaus eingeladen. Doch Kaffee und Kuchen bleiben unberührt: Nur Gesa Gravert, Neu-bürgerin in Soderstorf, ist vorbei gekommen, um zu sehen, ob der Dienst am Brandherd für sie in Frage kommt. Hintergrund für den Nachmittag ist eine Kampagne des deutschen Feuerwehrverbandes: "Frauen am Zug" heißt die Aktion, mit der mehr weibliche Mitglieder in die Wehren gelockt werden sollen. "Viele Wehren haben Probleme, die Verfügbarkeit der Mitglieder geht immer mehr zurück", erläutert Herbert Heuer. Kleinere Vereine wie die Ortswehr in Dachtmissen haben schon geschlossen. Es ist nicht mehr leicht, die Leute zum Ehrenamt zu bewegen: "Viele Berufstätige pendeln, sind tagsüber nicht greifbar", sagt Kreisbrandmeister Thorsten Hensel. Und: "Einige Arbeitgeber sehen die Notwendigkeit für eine Freistellung im Einsatzfall nicht mehr." Das Netz der Wehren auf dem Land droht auszudünnen, dabei kann jeder auf die Hilfe der Retter angewiesen sein: Sie bergen und schützen nicht nur bei Bränden, sondern auch bei Naturkatastrophen und Unfällen.

Um die Lücken in den Reihen zu schließen, möchten die Verantwortlichen jetzt verstärkt Frauen zum Einsatz motivieren: "Angst davor, den Anforderungen nicht zu genügen, brauchen sie nicht zu haben", sagt Herbert Heuer, "oft sind die Frauen besonders fit." So wie Claudia Hoffmann, 37 Jahre alt und seit 21 Jahren dabei. "Meine Mutter war 1982 das erste weibliche Mitglied der Ortswehr Soderstorf", sagt die Feuerwehrgruppenführerin, "ich wusste genau, was auf mich zukommt. Angst, es nicht zuschaffen, hatte ich nie." Wenn die Versicherungskauffrau zum Einsatz gerufen wird, muss ihr Arbeitgeber sich keine Sorgen um den finanziellen Ausfall machen: "Die Kommunen ersetzen dem Arbeitgeber das Gehalt." Vielfältig und abwechslungsreich ist ihr Ehrenamt, findet Claudia Hoffmann: "Es gibt viele verschiedene Tätigkeitsbereiche, zum Beispiel in der Kommunikation und Logistik oder bei der Ausbildung des Nachwuchses."

Über die Jugendwehr ist auch Jugendwartin Ines Bornemann aus Rolfsen dazu gestoßen - inzwischen ist sie Feuerwehrfrau: 150 Stunden Schulung in mehreren Lehrgängen. Routinemäßig muss ein Feuerwehrmitglied mit einem Übungsabend pro Monat rechnen: "Wir sind die größte Selbsthilfeorganisation der Republik - und das wollen wir auch bleiben", sagt Ortschef Heuer. Sein Ziel, die Präsenz der Damen zu verstärken, will er weiterverfolgen: "Wir denken über neue Wege der Ansprache nach."

Informationen zum Dienst der Feuerwehrfrau gibt es bei Kreisbrandmeister Thorsten Hensel, Tel. 041314/261235.

erschienen am 15. November 2007